

Der Anhang bietet dem Leser eine zweiseitige Graphik zur Lehrstuhl-Genealogie, Abkürzungsverzeichnis, Personen- und Ortsregister. Die aufgewandte Mühe verdient Anerkennung und Dank. Natürlich trifft der Kenner auf kleine Unstimmigkeiten (so der Rez. zu M. Müller wie zum Guardini-Lehrstuhl); doch berührt dies nicht sein Urteil über die Zuverlässigkeit des Berichts als solchen, so dass er es hier auch über diese Abschnitte hinaus für das Gesamtwerk vertritt. Er findet das Buch nicht bloß für den Kreis ehemaliger Studierender und Dozierender der LMU von Interesse, sondern grundsätzlich, wissenschafts- wie philosophiehistorisch. J. SPLETT

EBELING, KLAUS (HG.), *Orientierung Weltreligionen*. Stuttgart: Kohlhammer 2010. X/213 S., ISBN 978-3-17-021851-2.

Dieses Buch über die Weltreligionen stellt unter mehrerlei Rücksicht eine Besonderheit dar. Eine erste beginnt schon damit, dass es im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung entstanden ist, und zwar mit dem Ziel, „den Angehörigen der Bundeswehr ein Mittel an die Hand zu geben, durch das sie einen vertiefenden, umfassenden und kompetenten Zugang zu den Religionen und ihrer Vielfalt bekommen“, wie es im Vorwort heißt (IX). Wer sich fragt, weshalb die Angehörigen der Bundeswehr ein solides Wissen über die verschiedenen Religionen benötigen, erfährt den Grund beim Weiterlesen: „Sowohl angesichts der Entwicklungen innerhalb der Bundeswehr mit ihrer zunehmenden religiösen und weltanschaulichen Pluralität als auch mit Blick auf das – richtige – Handeln in den oft religiös-kulturell fremden Einsatzgebieten der Bundeswehr ist der Bedarf an Bildung in diesem Bereich immer dringlicher geworden“ (IX). Um diesem Bedarf nun entsprechen zu können, wurde die vorliegende Schrift ins Leben gerufen. Ursprünglich war dabei nur an eine interne Handreichung für die Angehörigen der Bundeswehr gedacht, nicht aber an eine Veröffentlichung im Buchhandel. Doch wer das Buch gelesen hat, kann nur sagen: Welches Glück, dass man sich für Letzteres entschied! Andernfalls wäre eine hervorragende und bisweilen höchstinteressante Einführung in die Welt der großen Religionen einem breiteren Leser-Publikum verwehrt geblieben, dessen interreligiöser Bildungsbedarf aber kaum geringer sein dürfte als der der Bundeswehr. Dass das Buch bereits nach einem Jahr in zweiter Auflage (2011) vorliegt, scheint die Richtigkeit der Entscheidung zu einer Volksausgabe vollauf zu bestätigen.

Abgesehen vom bereits zitierten Vorwort (IX–X), das aus der Feder von Ernst-Christoph Meier, dem Direktor des auftraggebenden Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr in Strausberg, stammt, gliedert sich das Buch in drei unterschiedlich große Teile: in die „Einführung“ (1–12), den Hauptteil „Weltreligionen kompakt“ (13–190) und den „Epilog“ (191–204). In der „Einführung“ informiert zunächst *Klaus Ebeling*, der Herausgeber des Buches und Projektleiter des Forschungsschwerpunkts „Militär, Ethik und Innere Führung“ am gleichnamigen Institut der Bundeswehr in Strausberg, über die Intention und Konzeption des Buches (3–7) und stellt im Anschluss daran, dann zusammen mit *Hermann Schrödter* einige Überlegungen zu der Frage an: „Was heißt ‚sich im Leben orientieren‘?“ (8–12). Nach dieser existenziellen Einführung ins Thema, die sich an den „drei [kantschen] Fragen nach Wesen, Wert und Zweck menschlicher Existenz“ (8) orientiert, eröffnet sich den Leserinnen und Lesern das eigentliche Herzstück des Buches: In sechs Kap., von denen jedes etwa 30 Seiten umfasst, werden im Hauptteil sechs der großen Religionsgemeinschaften von sechs kompetenten Wissenschaftlern und einer Wissenschaftlerin vorgestellt: das Judentum von Rabbiner *Walter Homolka*, das katholische Christentum vom katholischen Moraltheologen *Josef Schuster SJ*, das Evangelische Christentum vom evangelischen Theologen *Michael Moxter*, der Islam vom Islamwissenschaftler *Stephan Conermann*, der Hinduismus von den Indologen *Konrad* und *Marion Meisig* und schließlich der Buddhismus vom Religionswissenschaftler *Manfred Hutter*. Schaut man sich den Aufbau der sechs Kap. etwas genauer an, so stößt man hier auf eine zweite Besonderheit des Buches. Jedes der Kap. ist nämlich identisch – oder fast identisch – aufgebaut (eine kleine Ausnahme bildet das Kap. „Evangelisches Christentum“), so dass das Buch als Ganzes eine ausgezeichnete Synopse der großen Weltreligionen zu ausgewählten Themen bietet. Der einheitliche thematische

Aufbau, der allen Kap. zugrunde liegt, ist dabei vier- bzw. fünfgliedrig: Zu Beginn eines jeden Kap.s wird zunächst in das (i) „Grundverständnis“ einer Religion eingeführt. Hier erfährt man Grundlegendes über Bezeichnung, Ursprung und Verbreitung einer Gemeinschaft, aber auch über ihre Basisdokumente (Heilige Schriften), ihre zentralen Lehrüberzeugungen, konfessionellen Ausgestaltungen und ihr religiöses Leben (Festkalender, Gottesdienst). In einem zweiten Schritt wird jeweils ganz kurz das (ii) „Ethische Profil“ (Grundethos) einer Gemeinschaft vorgestellt, bevor in einem dritten Schritt unter der Überschrift (iii) „Ethische Orientierungen“ ausführlicher über konkrete Einzelthemen gehandelt wird. Dieser (iii) Teil, der zusammen mit dem (i) Teil etwa zwei Drittel des Platzes in den einzelnen Kap. einnimmt, lässt zugleich eine dritte Besonderheit des Buches erkennen: Seinem Grundanliegen entsprechend, den Leserinnen und Lesern vor allem lebenspraktische Orientierung zu bieten, liegt der Schwerpunkt der Ausführungen nicht auf abstrakt-spekulativen, sondern ganz auf lebenspraktischen Themen und Fragestellungen. Die großen Themen, um die es hier geht, sind die folgenden: Was sagen die sechs Religionen zu „Lebensanfang und Lebensende“, „Gesundheit und Krankheit“, „Mann und Frau“, „Erwachsene und Kinder“, „Vertraute und Fremde“, „Menschenrechte und positives Recht“, „Staat und Herrschaft (Demokratie)“, „Krieg und Frieden (Gewalt)“, „Gerechtigkeit und Solidarität (Ökonomie)“ sowie zu „Mensch und Natur (Ökologie)“? Die identische Anordnung und Abhandlung der Themenbereiche ermöglicht dabei schnelle und unkomplizierte Vergleiche zwischen den einzelnen Kap. bzw. Religionen, die mitunter zu höchst interessanten Entdeckungen führen, wie beispielsweise zur Tatsache, dass die Ablehnung der embryonalen Stammzellforschung und des Klonens im Buddhismus ganz anders begründet wird als in der katholischen Moralthologie (175f.). In einem vierten und thematisch-inhaltlich letzten Schritt wird schließlich über (iv) „Interreligiöse Perspektiven“ gehandelt, d. h. der Frage nachgegangen, wie eine bestimmte Religion aktuell ihr Verhältnis zu den anderen Religionen, aber auch zum (säkularen) Staat bestimmt und in der Vergangenheit jeweils bestimmt hat, bevor dann die Kap. unter (v) „Hinweise“ mit Angaben zu weiterführender Literatur sowie wertvollen Kontakt-Adressen und Weblinks zu den Internetauftritten der einzelnen Gemeinschaften an ihr Ende kommen. Die inhaltlichen Ausführungen des Buches sind damit aber noch nicht abgeschlossen. Es folgt ein zwölfseitiger „Epilog“ mit der Überschrift „Nach-Denken über ‚Religion‘ – Eine philosophische Begriffsklärung“, in dem *Ebeling* und *Schrödter* noch abschließende Überlegungen zur Gewinnung eines allgemeinen Religionsbegriffs anstellen, um den im Hauptteil vorgenommenen Vergleich von mitunter ganz unterschiedlichen Religionen zumindest im Nachhinein philosophisch zu legitimieren zu versuchen. Der Bd. schließt dann mit Informationen zu den Autoren (205–208) und einem Anhang (209–213), der es nochmals in sich hat und deshalb als eine vierte und letzte Besonderheit des Buches herausgehoben werden darf. Was man sonst nämlich nur in Fachbüchern oder Fachzeitschriften berechtigterweise erwarten kann, das hält dieses Einführungsbuch noch in seinem Anhang bereit: wertvolle, aktuelle Religionsstatistiken, die detaillierte Auskunft darüber geben, wie viele Mitglieder die einzelnen Religionen bzw. Religionsgemeinschaften nicht nur in Deutschland, sondern auch auf den einzelnen Kontinenten (Afrika, Asien, Europa, Latein-Amerika, Nordamerika, Ozeanien) oder insgesamt (weltweit) haben. Auch hier besticht wieder der knappe und dichte Informationsgehalt: So bietet beispielsweise die Religionsstatistik für Deutschland nicht nur die Mitgliedszahlen von sechs, sondern gleich von 28 Religionsgemeinschaften. Die Weltstatistik wiederum unterscheidet zwar „nur“ elf Gemeinschaften, bietet dafür aber neben den aktuellen Mitgliedszahlen (2009) auch Zahlen aus der Vergangenheit (1970 und 2000) sowie eine Prognose für die Zukunft (2025).

Zusammenfassend darf gesagt werden: Mit diesem Bd. ist dem Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr ein kleines Meisterstück gelungen. Es gibt derzeit kaum eine andere deutschsprachige Einführung in die Welt der großen Religionen, die mit einer solchen sprachlichen wie inhaltlichen Präzision und Klarheit eine derart intelligente Zusammenschau der verschiedenen Gemeinschaften unter lebenspraktischer Perspektive bietet. Beeindruckend sind aber nicht nur Sprache und Inhalt des Buches oder seine intelligente Weise der synoptischen Darbietung. Beeindruckend ist auch – und daran könnten sich viele andere Gemeinschaftsproduktionen ein Beispiel nehmen –

seine Integrität. Obwohl das Buch das Werk von neun Autoren ist, hat man als Leser stets den Eindruck, dass es von *einer* Hand geschrieben ist. Zwischen den einzelnen Kap. gibt es weder störende Wiederholungen noch auffallende Lücken. Selbst im Schreibstil und in der Ausdrucksweise sind sich die Ausführungen in den einzelnen Abschnitten sehr ähnlich. Unter inhaltlicher wie formaler Rücksicht bietet dieses Buch interreligiöses Lesevergnügen pur. Weil es allen Autoren zudem gelungen ist, ihre Ausführungen in einer klaren und allgemeinverständlichen Sprache darzulegen, ohne es dabei an wissenschaftlicher Präzision fehlen zu lassen, ist das Buch auch (fast) universal einsetzbar: sei es zur Vorbereitung des Unterrichts an der Schule, sei es zur Vorbereitung einer Vorlesung oder Seminarsitzung an der Universität oder sei es auch nur zum Selbststudium in den eigenen vier Wänden. In jedem Fall sind dem Buch viele interessierte Leserinnen und Leser zu wünschen. Diese dürfen auch, sollten aber keinesfalls nur aus den Reihen der Bundeswehr kommen!

A. LÖFFLER S.J.

YANDELL, KEITH E./NETLAND, HAROLD A., *Buddhism. A Christian Exploration and Appraisal*. Downers Grove/Ill.: IVP Academic 2009. XVII/230 S., ISBN 978-0-8308-3855-4.

Diese Gemeinschaftsproduktion von Keith Yandell und Harold Netland ist eine Rarität. Sie bietet nämlich ein selten Zweifaches: eine hervorragende Einführung in den Buddhismus und eine ebenso hervorragende kritische Auseinandersetzung mit seinen zentralen Lehren aus christlicher Sicht. Von den unzähligen Büchern, die es mittlerweile zum Dialog zwischen Buddhismus und Christentum gibt, unterscheidet sich dieses Buch vor allem dadurch, dass es nicht aus einer falsch verstandenen Toleranz heraus die bestehenden Differenzen zwischen beiden Religionen herunterspielt oder verschweigt, sondern geradezu ins Wort hebt und zum Hauptinteresse seiner Ausführungen macht. Dazu braucht es freilich etwas Mut, aber auch ein solides Fachwissen und vor allem eine Haltung der Achtung und des Respekts, in der dies geschieht. Im vorliegenden Buch der beiden christlichen Autoren ist all dies auf beeindruckende Weise vereint.

Seinem Grundanliegen entsprechend gliedert sich das Buch in zwei Teile: Die ersten drei Kap. bieten eine Einführung in die Geschichte und Grundlehren des Buddhismus, die letzten drei eine kritische Analyse und Diskussion dieser Lehren von einem christlichen Standpunkt aus. Den sechs Kap., von denen jedes zwischen 30 und 40 Seiten umfasst, ist eine elfseitige Einführung vorgeschaltet. Am Ende des Buches finden sich eine Liste der verwendeten Literatur sowie ein wertvolles Personen- und Sachregister, das ein schnelles und gezieltes Arbeiten mit dem Werk ermöglicht.

Der geschichtliche Überblick beginnt im ersten Kap. unter der Überschrift „Early Buddhism“ und beschreibt die Entstehung des Buddhismus in seinem indischen Kontext. Geschickt wird dabei schon in Siddhartha Gautamas Lehre von den Vier Edlen Wahrheiten, vom Nicht-Selbst, von der Unbeständigkeit aller Erscheinungen und vom Nirvana eingeführt. Das zweite Kap. („The Dharma Goes East“) ist der geographischen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Buddhismus gewidmet: Hier geht es um den in Ostasien vorherrschenden Mahayana-Buddhismus mit all seinen spezifischen Eigenheiten (Bodhisattva Ideal, Buddhanatur, Nagarjunas Lehre von der Leerheit) und Sonderformen (Buddhismus des Reinen Landes, Zen-Buddhismus, Tibetischer Buddhismus). Die geschichtlichen Anfänge des Buddhismus im Westen bilden dann den Inhalt des dritten Kap.s („The Dharma Comes West“). Dass die Autoren hier vor allem den nordamerikanischen Raum im Blick haben und Europa nur beiläufig erwähnen, dürfte sich daraus erklären, dass beide Autoren in den USA leben und lehren: Keith Yandell ist Professor für Religionsphilosophie an der University of Wisconsin und Harold Netland Professor für Religionsphilosophie und Interkulturelle Studien an der Trinity Evangelical Divinity School in Deerham, Illinois. Im Zentrum dieses – auch für Europäer lesenswerten – Kap.s stehen die beiden Hauptprotagonisten, die zu Beginn des 20. Jdts. dem Zen-Buddhismus in den USA zur Etablierung verhalfen: die japanischen Zen-Meister Daisetz Taitaro Suzuki (1870–1966) und Masao Abe (1915–2006). Spannend ist hier vor allem zu erfahren, dass der Zen-Buddhismus bei seiner „Inkulturation“ in den nordamerikanischen Kontext einige nicht ganz unwesentliche Transformationen durchlief und deshalb bis heute von